

Kultur-Spektrum

Februar / März

Zusammengestellt von Siegfried Forster*

Rekorde für den französischen Film

Die französischen Kinosäle verzeichneten 2008 mit über 188 Millionen Kinogängern einen Besucheranstieg von 6,2 % gegenüber dem Vorjahr. Die französischen Produktionen fanden dabei mit 94 Millionen Eintritten so großen Anklang wie seit 1984 nicht mehr, ihr Anteil übertraf mit 45,7 % erstmals den Anteil der US-Filme (44,5 %).

Auch im Ausland fanden französische Filme im Jahr 2008 reißenden Absatz mit insgesamt 78 Millionen Zuschauern – so viel wie seit 15 Jahren nicht mehr, berichtet die für den Filmexport zuständige Einrichtung *Unifrance*. Für diesen Superlativ sorgten vier Kassenschlager: *Babylon A. D.* von Mathieu Kassovitz, der in Frankreich nur 1 Million, dafür im Ausland aber 10 Millionen Zuschauer erreichte, *Astérix aux Jeux olympiques*, (7 Mio. in Frankreich, 9 Mio. im Ausland) und die beiden Luc-Besson-Filme *Taken* und *Le Transporteur 3* (2,5 Mio. in Frankreich, 16 Mio. im Ausland). Erst danach folgt *Bienvenue chez les Ch'tis*, der vor allem in Deutschland und Spanien Rekorde erzielte.

„Slate Magazine“ in Frankreich

Der ehemalige Direktor von *Le Monde* Jean-Marie Colombani will eine französische Version des US-Konzepts der Gratis-Online-Informationen in Frankreich etablieren. Nach amerikanischem Vorbild sollen auch hier Analysen und Kommentare politischer, wirtschaftlicher und kultureller Größen Leser finden. Zusätzlich sind Übersetzungen amerikanischer Artikel geplant. Im ersten Jahr visiert Colombani mit der rein werbefinanzierten Webseite einen Umsatz in sechsstelliger Höhe an.

Yan Pei-Ming und die Mona Lisa

Der chinesische Maler hält mit seinen monumentalen Gemälden Einzug in den Louvre-Sälen des 19. Jahrhunderts und der italienischen Renaissance. Pei-Ming beschränkt sich meist radikal auf Grau-, Rot- und Weißtöne, liebt politische Bildmotive (von Mao über Johannes Paul II. bis hin zu Barack Obama) und verspricht eine neue, überaus persönliche Interpretation der Mona Lisa (bis 18.5.).

Warhol TV

Die *Maison Rouge* in Paris beleuchtet vom 18.2. bis zum 3.5. Warhols bisher weniger beachteten Einfluss auf die amerikanische Fernsehlandschaft in den 1970er und 1980er Jahren. Das *Enfant terrible* riss nicht nur die Mauern zwischen Mode und Kunst, Kitsch und Kunst sowie Kommerz und Kunst ein, sondern schuf mit seiner Zeitschrift *Interview* auch den Prototypen der TV-Shows schuf. Die Ausstellung zeigt das Massenmedium Fernsehen als Träger seiner Obsessionen und präsentiert ein Warhol-Porträt auf Basis seiner Fernsehproduktionen: von den *Soap Operas* über die *Fashion*-Serie bis zu *Fifteen Minutes*.

Vom 18.3. bis 13.7. zeigt dann der *Grand Palais* „*Le grand monde d'Andy Warhol*“: Eine Show mit retrospektivem Charakter und repetitiver Aura, die erstmals Warhols einzigartige Porträt-Galerie aus Polaroid-Fotos und seriellen Reproduktionen präsentiert.

Sophie Ristelhueber

macht Verletzungen, Narben und Ruinen in Körpern, Seelen, Kriegsgebieten und Landschaften sichtbar. In ihrer ersten großen Einzelausstellung präsentiert das *Jeu de Paume* unter anderem die Foto-Serien *Beyrouth*, *Vulaines*, *Fait*, *Eleven Blow-ups* und zwei bislang unveröffentlichte Filme (bis 22.3.).

Gleichzeitig ehrt das Museum den Wegbereiter der modernen Fotoreportage: „*Robert Frank: un regard étranger*“. Gezeigt wird seine legendäre Arbeit *Die Amerikaner* von 1958 und seine wenig bekannten Paris-Bilder aus den 1950er Jahren.

* Siegfried Forster arbeitet in Paris als Journalist mit den Schwerpunkten Kultur, Umwelt und Wissenschaft.

Paris, Hauptstadt der Fotografie

Die bislang umfangreichste Ausstellung über die Schlüsselepoche 1920–1940, in der Paris sich als Knotenpunkt der europäischen Fotografie entpuppte. Das *Hôtel de Sully* zeigt Werke von über 40 Fotografen der damaligen Zeit (bis 24.5.).

Himmelsporten

Der Louvre öffnet seine Türen den Weltvisionen des alten Ägyptens: „*Les Portes du Ciel*“. 350 Werke aus drei Jahrtausenden, darunter Leihgaben der bedeutenden ägyptischen Sammlungen europäischer Museen, lassen den sozialen, religiösen und künstlerischen Kontext der damaligen Epochen wieder auferstehen (6.3.–29.6.).

Dvâravati

Das *Musée Guimet* verspricht eine Ausstellung von internationalem Rang: Zum ersten Mal werden Werke der ältesten auf thailändischem Boden existierenden buddhistischen Kunst aus zwölf der größten Museen Thailands zusammengetragen. Skulpturen aus Stein und Bronze, Relief- sowie Schmuckarbeiten und bis heute rätselhafte Funde aus dem 6. bis 7. Jahrhundert liefern eine Bestandsaufnahme aktueller Ausgrabungen und wissenschaftlicher Forschungen (bis 25.5.).

„Oublier Rodin?“

Der Untertitel der Ausstellung im *Musée d'Orsay* lautet „*Die Skulptur in Paris, 1905–1914*“. Sie illustriert vom 10.3. bis 31.5. wie sich die jungen Künstlergenerationen aus der Vorherrschaft Rodins befreiten und sich Anti-Rodin-Bewegungen gründeten – unter klassischen und avantgardistischen Vorzeichen. Gezeigt werden Werke von Maillol, Bernard, Lehmbruck, Duchamp, Villon, Archipenko, Brancusi.

Asger Jorn

Das *Centre Pompidou* ehrt bis zum 11.5. den Mitbegründer der legendären Cobra-Gruppe. Asger Jorn (1914–73) gilt als bedeutendster dänischer Künstler des 20. Jahrhunderts, der einen Großteil seines Lebens in Frankreich verbrachte: ein kreativer Rückblick auf einen Meister spontaner, dynamischer und farbenfroher Werke.

Vom 25.2. bis 23.3. fallen die Besucher dann in eine künstlerische Leere: „*Vides*“ versteht sich als ehrgeizige Retrospektive leerer Ausstellungen – seit dem Happening Yves Kleins im Jahr 1958 bis heute. In zehn Räumen wird gezeigt, was jahrzehntelang nicht gezeigt worden ist: freie Räume für Gedanken der Leere.

„Seine parisienne“

Alle warten auf die zu Jahrhundertflut und der Pariser *Pavillon de l'eau* widmet dem Fluss der Hauptstadt eine ebenso historische wie humorvolle Ausstellung auf drei Etagen: ein Porträt mit Bildern, Gedichten, Liedern, Gemälden und Büchern – vom 13. Jahrhundert bis zu „*Paris Plage*“ (bis 4.7.).

Didier Galas

Die Bühne des Centre Pompidou zeigt Galas *La Flèche et le moineau* – ein Theater als Krimi: ein Essen als Herz des Theaterstücks, ein Spatz, Pfeile und andere Zeichen als Rätsel und unheimliche Zeichen (4.–7.3.).

Im Anschluss inszeniert die Choreographin Olga de Soto „*4 Soli in Begleitung*“ (11.–13.3.). und Eszter Salamon unternimmt in *Dance N°1/ Driftworks* eine Reise in die unterschiedlichen Bewegungsformen (19.–21.3.).

Wie durchlässig der menschliche Körper für Erfahrungen der Geschichte, der Erinnerung und des Verlangens ist, erforscht Benoît Lachambre in *Body-Scan* (25.–29.3.).

Werther

Die Oper in vier Akten wurde von der Bayerischen Staatsoper in München produziert und wird in der Pariser *Opéra de Bastille* auf Französisch aufgeführt. Die musikalische Leitung haben Kent Nagano und Jean-François Verdier. Für Regie, Bühnenbild und Kostüme zeichnet Jürgen Rose verantwortlich (28.2.–26.3.).

Vom 27.2. bis 22.3. steht in der *Opéra Garnier* Mozarts *Idomeneo* in italienischer Sprache mit Dirigent Thomas Hengelbrock auf dem Programm, Regie führt Luc Bondy. Anschließend präsentiert Angelin Preljocaj seine Choreographie *Le Parc* nach einer Musik von Wolfgang Amadeus Mozart, dirigiert von Koen Kessels (6.–19.3.).